

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 89 (1963)

Heft: 36

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochen schau

Der Staat

«Der Staat braucht sich nicht an Bauordnungen zu halten – Baureglemente und örtliche Bauvorschriften sind für die öffentliche Hand nicht verbindlich. Der Staat darf ohne weiteres seine Gebäude in baupolizeilich gesperrte Grünzonen stellen und nötigenfalls das erforderliche Terrain enteignen.» Das sagte nicht Chruschtschow. Und nicht Mao Tse Tung. Sondern das sagte in seiner Botschaft an den Grossen Rat der Bernische Regierungsrat.

Zürich

Sie marschiert wieder. Nicht die SA, aber eine Gruppe «Eidgenossen», welche die Südländer aus unserem Arbeitsmarkt ausmerzen will. Der in Zürich wohnhafte militante Leiter dieser Gruppe gestand jüngst am Fernsehen, wie gross die Zahl der Drohbriefe sei, die er wegen seiner Tätigkeit erhalten habe. Vier Polizisten seien ständig zu seiner Sicherheit aufgeboten. Diese Beamten werden durch Steuergelder besoldet. Es gibt deshalb nicht wenige Bürger, die der Ansicht sind, der besagte Zürcher sei unbewacht in jener Suppe schwimmen zu lassen, die er selbst sich eingebrockt hat.

Zug

Die zehntausendste ZG-Autonummer erhielt ein junger Berufsschaufeu für seinen Privatwagen. An einer kleinen Feier, in Anwesenheit des Polizeidirektors, wurden dem jungen Mann ein Früchtekorb und ein Paar Sicherheitsgurten überreicht. Am gleichen Abend fuhr der Jubiläumsmann betrunken in eine Telefonstange, die er umlegte. Wahrscheinlich enthielt der Früchtekorb einige Flaschen Zuger Kirsch, die nicht mit Sicherheitsgurten versehen waren.

Genf

In Genf werden zurzeit die Wucherer unter den Hausbesitzern und Vermietern ganz gewaltig beim Wickel genommen. Zehntausende von Franken an zuviel verlangter Miete werden diskret zurückbezahlt und neue Mietverträge auf lange Dauer und zu vernünftigen Preisen abgeschlossen. Die gesetzliche Handhabe für die Säuberung hat man einfach aus dem Artikel 157 des schweizerischen Strafgesetzbuches herausgenommen: «Wer die Notlage eines Mitmenschen ausnutzt ...» Und die Mietgangster haben davor eine Heidenangst, denn sie nützten Wohnungsnot-Leidende aus. Auf eine Klage vor Gericht lassen sie es nicht ankommen. Denn die Namen sollen ehrenwert bleiben. Wenn es schon die Träger selbst nicht mehr sind ...

Medizinisches

An der medizinischen Fakultät der Universität Zürich doktorierte ein Mediziner mit der Dissertation «Der Tod in der Badewanne». – Eine Rückfrage beim Dekan der medizinischen Fakultät ergab, daß diese Dissertation nicht von Agathe Christie eingereicht worden ist.

Schweiz

Der kommunistische Nationalrat Jean Vincent gab grossspurig dem Organ der italienischen Kommunisten ein Interview, worin er die Schweizer Behörden anschwärzte wegen der Ausweisung von italienischen Wahlpropagandisten der kommunistischen Partei. Vincents Erklärungen wurden auch von etlichen bürgerlichen Blättern recht gross herausgestellt, und der PdA-Bonze, der reichlich und oft für die «Voix Ouvrière» schreibt, mußte sich direkt freuen, dank dieser bürgerlichen Druckerschwärze endlich wieder einmal ein paar Leser gefunden zu haben



☒ Schweizer Ruderer in Kopenhagen abgeskifft.

☒ Schweiz: Frostiger August treibt Leute ins Haus. Moskau: Lachender August bringt Bonn aus dem Häuschen

☒ Stockerpartei – ein Blick-Fang.

☒ Kennedy: «Jetzt kräftig unterirdisch atombomben!» Unterwelt bleibt Unterwelt. Dä

Die Kuriosität der Woche

Der Schulrat von Berg SG verbot Turnen und Vorunterrichtsschülern, mit entblößtem Oberkörper auf dem Areal des Turnplatzes zu turnen. Vermutlich tat er solches, um zu verbüten, daß die Turnenden auf ihren Rücken jenen Sonnenbrand kriegen, den der Schulrat bereits in den Köpfen hat.

*

Der Lehrerverein Val-de-Travers protestierte dagegen, daß Schulkinder zu Wehrdemonstrationen eingeladen wurden, um ihr Interesse für Armee und Landesverteidigung zu wecken.

Das war in der Tat ein faux pas! Man hätte natürlich vor allem die Lehrer einladen sollen. Sie haben es scheint's nötiger.

Venezuela

Die USA haben den geflüchteten Diktator von Venezuela, Jimenez, an das Land seiner früheren Täglichkeiten ausgeliefert, wo er sich wegen Unterschlagung von 13 Mio Dollar Staatsgeldern zu verantworten hat. Im venezolanischen Staatsgefängnis wurde dem Ex-Diktator eine Zellen-Suite mit Wohn-, Speise- und Schlafzimmer angewiesen. Jimenez ließ sich sofort auf eigene Kosten eine Klima-Anlage und ein Fernsehgerät einbauen. – Die Ferien wird Diktator Jimenez in Miami verbringen, wo er sich bereits eine 300 000-Dollar-Villa gekauft hat.

Deutschland

Der deutsche Verteidigungsminister gab zu, daß die im «Spiegel» seinerzeit gegen die nationale Verteidigung erhobenen Vorwürfe stimmen. Diese Mitteilung wurde in verschiedenen Zeitungen mit dem Titel wiedergegeben: «Der Spiegel hatte recht!» Natürlich hatte der Spiegel recht. Wieso hätte man wohl sonst seinen Herausgeber eingesperrt?

Wien

Der beste Kurgast Österreichs, König Saud von Saudi-Arabien, scheint wieder auf dem Weg zur Besserung zu sein. Mit dem Elfenbeinstock verprügeln er seinen Finanzminister und dessen Sekretär, weil deren Abrechnungen Fehlberichte aufwiesen. – Obwohl Saud als Mohomedaner Fatalist sein sollte, scheint ihm das weinerische «No, wursteln ma halt waita» noch nicht zu Ohren gekommen sein.



Briefe an den Nebelpalter

Nach vieljährigem Auslandaufenthalt lernt man den Nebelpalter und seinen Kampf für echtes Schweizerum schätzen. Herrlich, dieses lächelnde Verständnis für unsere Schwächen, und diese Kritik, gewürzt mit Humor.

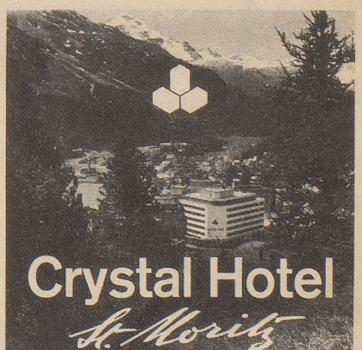
J. M., Zug

*

Lieber Ritter Schorsch!

Zu Ihrem glossierenden Artikel «Was reden die Walfische?» in Nr. 32: Wie wohl tut es einem, zu sehen, daß es immer noch Menschen gibt, die sich von den Errungenschaften der Wissenschaft und der Technik noch nicht um den gesunden Menschenverstand bringen lassen. Stechen Sie weiter zu, lieber Ritter Schorsch!

J. St., Los Cristianos (Spanien)



Herbstferien im Crystal Hotel St. Moritz
Günstiger Nachsaison-Tarif 082 3 46 81